

\* (Die staatliche Kriegsinvalidenschule.) Im Rahmen der staatlichen Aktion zur Fürsorge für heimkehrende Krieger hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten die Einrichtungen des gewerblichen Bildungswesens der fachlichen Schulung von Kriegsbeschädigten dienstbar gemacht. Neben den schon bestehenden staatlichen gewerblichen Anstalten, wo viele Kriegsinvalide fachlich unterrichtet werden, und der Invalidenschule des Reserhospital Nr. 11 wurde nun vom Arbeitsministerium eine nur der Invalidenschulung dienende staatliche Anstalt errichtet. Sie befindet sich im 9. Bezirk, Michelbeuerngasse 8, und soll in erster Linie der fachlichen Vorbereitung zum Besuche gewerblicher Speziallehranstalten dienen. Schon Ende Oktober 1915 eröffnet, weist die Anstalt gegenwärtig einen regen Besuch hauptsächlich aus den Kreisen des Gewerbestandes und der Industrie auf. In den Unterrichtsräumen herrscht frohe Stimmung. Die „Schüler“ werden in gewerbliche Kalkulations- und Buchhaltungskurse eingereiht. Heute gibt es drei Kurse, die zueinander parallel laufen und je 25 bis 30 Teilnehmer haben. Nach einem an den gewerblichen Anstalten erprobten System werden die Invalidenschüler mit den Lehrgegenständen vertraut gemacht. Die Fortschritte überzeugen den durch die ärztliche Kunst immer bewegungsfähiger werdenden Invaliden von seiner Brauchbarkeit sehr bald und er fühlt sich wieder als schätzbare Kraft im sozialen Betriebe. Auch die in der Anstalt nebenbei erworbenen Fertigkeiten, Maschinenschreiben und Stenographie, kommen den dorthin Zurückkehrenden zugute. Schon mancher kam auf diesem Weg bei seinem früheren Meister wieder unter. Andere bringt das Arbeitsvermittlungsinstitut für Kriegsinvalide (7. Bez., Neubaugasse 32) in geeignete Stellen, und wieder anderen bietet die jüngst erlassene kaiserliche Verordnung hinsichtlich des Antrittes bei einem Gewerbe die Möglichkeit, sich selbstständig zu machen. Neben dem gewerblich-technischen

Unterricht wird an der Anstalt auch fachlicher Zeichenunterricht gepflegt. Andererseits bestehen Abteilungen zur Ausbildung im Zeichnen für Angehörige des Baugewerbes, der metallverarbeitenden Gewerbe, des Kunstgewerbes und des Kleidermacher-gewerbes. Maurer, Zimmerleute, Steinmetze erhalten einen elementaren Unterricht in baugewerblicher Richtung, der im Falle eines Erfolges in einer zweiten Lehrkategorie (Bauschule) fortgesetzt wird. Schlosser, Schmiede, Spengler usw. werden im technischen Zeichnen unterwiesen, so daß sie, an staatlichen gewerblichen Spezialanstalten weitergebildet, in technischen Bureau unterkommen können. Angehörige des Kleidermacher-gewerbes erlernen unter Führung einer bewährten professionellen Kraft das Schnittzeichnen und vervollkommen sich in der Arbeitstechnik an zugeschnittenen Kleidern durch praktisch geübten Nähunterricht. Als Vorbereitung für den späteren Besuch elektrotechnischer, maschinentechnischer Kurse und für Mechaniker-Spezialkurse sind Rechenkurse eingerichtet worden. Invalide Angehörige des Kunstgewerbes werden im dekorativen Fachzeichnen behufs Erlangung geeigneter Zeichnerstellen in ihrem Gewerbe ausgebildet. Gegenwärtig sind in der Invalidenschule 218 Kriegsbeschädigte eingeschrieben, eine Zahl, die den großen Wert des Instituts veranschaulicht, aber noch einer bedeutenden Steigerung fähig ist. Dann wird der aus ihm hervorgehende Nutzen unschätzbare soziale Vorteile bieten. In den letzten Tagen unterzog Arbeitsminister Dr. Frank unter Führung des Anstaltsleiters Professor Dr. Anhalt Bernhart die Schule einer eingehenden Besichtigung und gab seiner vollen Befriedigung über die Einrichtungen und die bisher erzielten Erfolge lebhaften Ausdruck.